

# Poems & Lyrics

Von ScarsLikeVelvet

## Itami

### Itami

Bedächtig nehme ich die Klinge in die Hand  
Betrachte gedankenverloren diese silbrige Schönheit in meiner Hand  
Ich weiß, dass es falsch ist  
Ich weiß, dass mir das hier nicht helfen wird  
Dennoch lege ich die Klinge langsam und bedächtig an meinen Puls

Ein leichtes Lächeln huscht über mein Gesicht  
Ich übe langsam mehr Druck aus  
Spüre, wie die Klinge meine Haut zunächst nur aufritz  
Dann dringt sie tiefer in mein Fleisch  
Durchtrennt es langsam

Ich spüre, wie warmes Blut über meinen Arm läuft  
Ich bin fasziniert von seiner Farbe  
Dieses rot ist so rein und dunkel zugleich  
Und dieser Duft...ich liebe ihn  
Langsam hebe ich mein Handgelenk an meine Lippen

Meine Zunge schießt hervor  
Ich sammle einige Tropfen des kostbaren Lebenssaftes auf  
Süß...so unendlich süß ist der Geschmack des Blutes  
Und doch schmeckt es auch bitter  
Bitter wie die Enttäuschungen, die ich erlebt habe

Meinen Geliebten, den ich an eine andere verlor  
Der mich betrogen hat, während wir zusammen waren

Meine Großeltern, die mich verließen  
Bevor sie ihr Versprechen erfüllten

Meine beste Freundin, die mich einfach im Stich ließ  
Nur weil ihr Freund ihr wichtiger wahr

Noch mehr enttäuschende Dinge kommen mir in den Sinn

Ich verdränge sie  
Will nicht bemerken, wie kaputt ich wirklich bin  
Will nicht wissen, dass ich krank bin  
Dass ich mich schon lange selbst verloren habe

Verloren habe ich vor allen Dingen mein Selbstvertrauen  
Ich vermisse so viele unersetzliche Dinge...Menschen  
Es hat mir mein Vertrauen in mich selbst geraubt  
Mich dazu gebracht, mir selbst wehzutun  
Mich kaputt gemacht

Mein bester Freund ist jetzt eine kleine schimmernde Rasierklinge  
Mit ihr sitze ich hier auf meinem Fensterbrett  
Ich starre in den Nachthimmel hinaus  
Die Schönheit der Sterne nehme ich schon lange nicht mehr wahr

Früher einmal habe ich es genossen hier zu sitzen  
Hier draußen, auf dem Sims meines Fensters  
Den Rücken gegen die kühlen Dachpfannen gelehnt  
Den Blick dem Abendhimmel zugewandt  
Gedankenverloren den Sonnenuntergang betrachtend

Heute sitze ich wieder hier  
Doch mein Blick nimmt diese Schönheit nicht mehr wahr  
Zu abgestumpft ist mein Herz,  
als dass noch irgendetwas mich berühren könnte  
Ich starre einfach nur in den dunklen Nachthimmel

Mechanisch greift meine Hand neben mich  
Dort liegt sie...  
Gedanken machen sich in meinem Kopf breit

*Soll ich es tun?  
Allem ein Ende bereiten?  
Diesem Schmerz und der Einsamkeit entfliehen?*

Denn einsam bin ich  
Soviel ist sicher  
Niemand vermisst mich  
Das weiß ich

*Wer sollte auch so was krankes, labiles wie mich vermissen?*

Ein zynisches Lachen entkommt meinen Lippen  
Warum sollte ich die Welt von mir erlösen?  
Das wäre doch zu einfach.  
Ich lasse die Klinge sinken

Langsam kommt wieder leben in meinen Körper

Ein wenig lässt die Kälte nach  
Arme schlingen sich von hinten um meinen Körper  
Ich spüre einen warmen Körper an meinem

Langsam drehe ich meinen Kopf zur Seite  
Blicke in deine Augen  
Dein Lächeln sagt mir, dass du für mich da sein wirst  
Egal was passiert

Ich erwidere dein Lächeln  
Gebe dir die Klinge  
Damit ich nicht in Versuchung gerate es doch zu tun  
Dann rücke ich zur Seite

Du setzt dich neben mich  
Hältst meine Hand  
Aufmunternde Worte verlassen deinen Mund

Ich lasse meinen Kopf an deine Schulter sinken  
Zum ersten Mal seit langem fühle ich mich geborgen  
Verspüre keine Angst vor dem nächsten, nahenden Morgen

Ich weiß jetzt  
Ich bin nicht allein  
Du bist für mich da  
Wenn alle Stricke reißen

Mit einem Lächeln auf den Lippen schließe ich die Augen  
Denn ich bin sicher  
Du wirst über meinen Schlaf wachen  
Verhindern dass mich Alpträume und Einsamkeit langsam zerreißen

Alpträume, wie mich immer wieder dazu bringen  
Schreiend auf zu wachen  
Die Tränen des Schmerzes über meine Wangen laufen lassen  
Weil sie mir die Grausamkeit meines Tuns vor Augen führen  
Weil sie mir zeigen, wie die anderen fühlen  
Die, die hilflos mit ansehen müssen, wie ich mich zugrunde richte

Einsamkeit, an der ich selbst nicht unschuldig bin  
Weil ich mich zurückziehe  
Die, die ich liebe von mir stoße  
Weil ich sie vor mir selbst schützen will  
Und sie damit nur noch mehr verletze

*Wenn ihr das hier lest, möchte ich nur noch eines sagen  
Es tut mir leid  
Es tut mir leid, dass ich euch soviel Kummer bereite  
Es tut mir leid, dass ihr euch um mich Dummkopf so viele Sorgen macht*

*Bitte verzeiht mir  
Ich versuche, es nicht wieder zu tun  
Und ich bin sicher  
Mit euch an meiner Seite schaffe ich das*

Ein zufriedenes Lächeln huscht über mein Gesicht  
Und ich kuschele mich glücklich enger an dich  
Zum ersten Mal seit langem fühle ich mich wohl in meinem Körper  
Verspüre ich wieder Lust zu leben

© S. Rabe 12.08.2005

Ich hoffe, dieses Mal kann man meine Gefühle ohne eine großartige Erklärung nachvollziehen...  
Die, die mich besser kennen, werden vielleicht ein wenig besser verstehen, warum ich tue, was ich tue...werden wissen, wie es mir wirklich geht und ich hoffe, dass sie mich deswegen nicht verachten  
Ich weise hier niemandem die Schuld für mein Handeln zu, denn das obliegt allein meiner Verantwortung,...ich gebe hier nur weniger Antwort auf die Frage nach dem 'Warum?'

Bye Toto